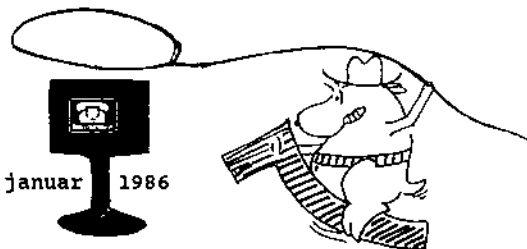


Die Bayerische Hackerpost

== Das Informationsblatt für den lebensbejahenden DFÜ-Benutzer ==

»Herzlich
Willkommen«



Januar 1986

Hallöchen, da sind wir schon wieder !!

Jawollja, dies ist eine Nummer zum Wundern. Nach der wahnsinnig kurzen Zeit von nur 2 1/2 Wochen schon wieder eine B.H.P.. Das will heißen: innerhalb von nur sex Tagen (denn am 7. Tage sollst Du hacken) wurde eine B.H.P. fertig geläutet, gedruckt und versandfertig gemacht. Damit wäre wohl bewiesen, daß wir schnell sein können - wenn wir vorher genug Zeit haben.

Nach Weihnachten, dem KKK (Khaos Kommunikation Kongress) des CCC und Silvester wollen wir uns jetzt wieder dem Alltagsgeschäft widmen. Hauptaugenmerk dieser Ausgabe ist die laufende Beratung des II. Wirtschaftskriminalitätsgesetzes (WiKG), im derzeitigen Sprachgebrauch auch Hackergesetz genannt. Unser Artikel beruht nicht auf irgendwelchen Wischi-Waschi-Pressemitteilungen, sondern schöpft aus tieferen Brunnen.

Ab dieser Nummer wollen wir versuchen, die B.H.P. auf eine etwas breitere Basis zu stellen (will heißen, daß die anderen schufteten und wir kassieren). Unter dem Titel 'Notizen aus der Provinz' werden ab jetzt (mehr oder weniger regelmäßig) verschiedene Computer/Hackergruppen aus ganz Deutschland zu Worte kommen. Den Anfang machen in dieser Ausgabe die GI's aus Duisburg mit Ihrer 'THE SOURCE' genannten Seite. Wahrscheinlich ab der B.H.P.#10 wird auch die B.H.P. Sektion Berlin mit einer Seite vertreten sein. Auch alle anderen mißverständlichen Helden der Tastatur in dieser (Bananen)Republik sind aufgerufen, ihren Senf abzugeben. Bei entsprechendem Zuspruch durch die Leser soll das ganze zu einer Dauereinrichtung werden.

Jetzt sind auch die ersten statistischen Auswertungen über die Erscheinungsweise der B.H.P. fertig geworden: Der allseits anerkannte Münchner Fachwissenschaftler Dr.Dr.Strobe hat die ersten Ergebnisse seiner Untersuchungen vorgelegt.

Daß wir uns schon wieder mit 'Warnekes Mailbox Telefonbuch' beschäftigen müssen, ist Beweis genug dafür, daß manche Leute mehr auf schnellen Verdienst als auf ehrliche und richtige Information setzen. Der größte Hammer ist aber, daß sich besagtes Buch nun den Anschein eines offiziellen Telefonbuches gibt.

Trotzalledem und überhaupt:

Es grüßen immernoch

Die Redaktoren

Die Buchkritik

Sybex MAILBOX Führer

Mit dem MAILBOX Führer von Sybex befindet sich seit kurzem ein weiteres Buch auf dem Markt, daß von sich behauptet "Alles Wissenswerte über den Zugang zu elektronischen Briefkästen in Deutschland zu bündeln" und "ein unentbehrlicher Begleiter für jeden, der rundum über Mailboxen informiert sein will" zu sein.

Das Buch gliedert sich in vierte Kapitel und einen fünfteiligen Anhang, wobei diese Einteilung eigentlich ueberflüssig ist, da allein 198 der 250 Textseiten auf das zweite Kapitel den eigentlichen Mailboxführer entfällt.

Dieser beinhaltet eine Beschreibung von 47 deutschen Schachteln, jeweils bestehend aus einer halbseitigen Kurzbeschreibung und einem typischen Dialog mit einer Länge von 15 Zeilen bis sechs Seiten (Das vereinfacht die Erzeugung einer hohen Seitenzahl natürlich sehr). Vermerkt wird je Box die Übertragungsparameter, die Betriebszeit, das Zeitlimit, ob für ein Password Kosten entstehen sowie das verwendete Rechnersystem. Eine bis zu zehnzeilige Beschreibung der Besonderheiten der Box schließt den festen Teil ab. Außerdem ist Platz zur Eintragung des eigenen Passwortes und des Usernamens. Alles in allem sind die angebotenen Daten zwar nicht üppig, aber jedoch völlig ausreichend zum ersten Einstieg. Auch konnten beim Durchlesen keine auffällig falschen Angaben entdeckt werden. Eine gute Idee ist auch die am Ende befindliche "Schwarze Liste", eine Aufzählung von 18 Telefonnummern, die immer wieder in Mailboxlisten auftauchen, aber keine Boxen sind. auch beschäftigt sich eine ganze Seite mit: "TELEBOX der Bundespost - Ein teurer Service".

Kapitel eins mit seinen acht Textseiten bringt dem Leser das Nötigste zum Boxkonsum nahe.

Im dritten Kapitel befindet sich eine zweiseitige Datex-P Einführung und eine Liste der PAD's.

Warum das vierseitige DFÜ-Lexikon (ha,ha,ha) ein eigens Kapitel

bildet und nicht zum Anhang gehört ist unverständlich. Gerade der Anhang verdient Beachtung. Enthält es doch außer der Standardpinbelegung der V24 (RS-232C) die Beschreibung der Schnittstellenbelegung von 11 mehr oder weniger gebräuchlichen Computern. Auch eine Marktübersicht Akustikkoppler/Modems ist vorhanden. hier werden 37 Modelle (fast alle mit FTZ/ZZF-Nummer) beschrieben.

Alles in allem ähnelt dem 'Modembuch zur DFÜ' vom gleichen Autor so sehr als wäre es ein Auszug desselben. Aber soetwas tut ein derartig angesehenen Verlag wie Sybex ja nicht. Auch ist der Preis mit DM 14,80 ein bißchen sehr hoch. Trotz derartiger Ungereimtheiten ist es eines der wenigen glaubwürdigen und inhaltlich richtigen Bücher die derzeit erhältlich sind.

SYBEX MAILBOX Führer
Bruno Hurth
SYBEX-Verlag, Düsseldorf
ISBN 3-88745-620-3
DM 14.80

C.B.

Neuigkeiten aus der Welt der Wissenschaften

Jetzt sind die ersten statistischen Auswertungen über die Erscheinungsweise der B.H.P. fertig geworden!

Der allseits anerkannte Münchner Fachwissenschaftler und DFÜologe Dr. Dr. Strohe hat ermittelt, daß auf das Jahr 1 n.B.H.P. (entspricht in etwa dem Jahr 1985 alter Zeitrechnung) gemittelt durchschnittlich 6 B.H.P./1985 erscheinen. Damit ist der erste Durchbruch in bezug auf die Berechenbarkeit des Erscheinungszyklus der B.H.P. erreicht. Leider sind noch nicht genug Daten vorhanden um die Erscheinungstermine für das Jahr 1986 vorauszubestimmen. Dr. Dr. Strohe hofft jedoch spätestens in 12-13 Monaten soweit zu sein.

*) DFÜologie ist die Leere von der Verbindung zweier möglichst unsinnig konstruierter Ansammlungen von Transistorfunktionen in Verbindung mit aus lauter Bug's bestehenden Programmen zum Zwecke des Austausches völlig unsinniger Symbolgruppen wie 'Weist du wie ich bei ZORK I ins Haus komme', 'ich hab jetzt 'ne eigene Box aufgemacht' oder 'Hi, Fans. Schiebt doch mal ein paar Passwörter rüber'.

... wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren bestraft ...

Wie eine Regierung das Hacken anstelle
des Betrügens unter Strafe stellte



Die Szene hat Angst. "Das Hackergesetz kommt!" raunen seit einem guten halben Jahr Computerfreaks in Hinterzimmern, munkeln die Hacker an ihren Stammtischen, schreiben die Sysops in ihre Mailboxen.

Hinter der zungenbrechenden Überschrift "Zweites Gesetz zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität - 2.WIKG" verbirgt sich tatsächlich eine neue Ära des Computerns. Vieles, was bisher legal war, soll nach dem Willen der Regierung in Zukunft strafbar sein.

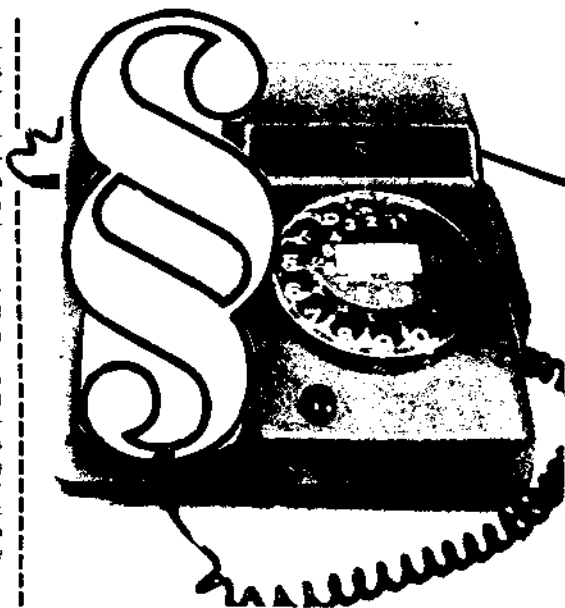
Die Bayerische Hackerpost hat hinter die Kulissen geschaut und erläutert Hintergründe und Folgen dieses Gesetzes, daß zum ersten Mal in der deutschen Rechtsgeschichte die Vokabel "Computerkriminalität" einführt.

Mittwoch, 12. Dezember, halb elf Uhr. Im zweiten Stock des Bundeshauses beginnt die letzte Sitzung des Rechtsausschusses vor den Weihnachtstagen.

Der Vorsitzende schwingt die Sitzungsglocke und ruft zur Beschlußfassung die Tagesordnung auf. Zum Erstaunen der Ausschußmitglieder von SPD und Grünen stellen die CDU-Parlamentarier einen Änderungsantrag: Der "sehr geehrte Herr Vorsitzende" möge doch bitte den Tagesordnungspunkt "2.WIKG" streichen und erst das nächste Mal zur Behandlung freigeben. Da die Abgeordneten der Regierungsparteien hier wie in allen Ausschüssen die Mehrheit haben, wird so verfahren. "Reine Verzögerungstaktik" macht ein oppositionelles Ausschußmitglied nach der Sitzung seinem Ärger Luft. In der Tat, der Weg dieses Gesetzes ist weit beschwerlicher, als das selbst in dem langmütigen Bonn normalerweise üblich ist.

2 1/2 Jahre Garzeit

Unter der Drucksachenummer 10/119 fand im Juni 1983 ein Gesetzentwurf der SPD-Bundestagsfraktion den Weg in die Postfächer der 512 Abgeordneten des Deutschen Bundestags. Drei Wochen später folgte die CDU/CSU/FDP-Bundesregierung mit einer Gesetzesvorlage zu gleichen Thema. Zum großen Teil bis auf die Kommaetzung identisch, schmoren die beiden Entwürfe "eines Gesetzes zur



Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität" seitdem im Rechtsausschuß des Deutschen Bundestages. Sollte sich die Union nun endgültig entschließen, das Gesetz in der ersten Sitzung nach der Weihnachtspause zu behandeln, kann es dennoch frühestens zum 1. Mai in Kraft treten. Denn schließlich müssen noch sowohl Bundestag als auch Bundesrat ihre Zustimmung geben. Außerdem hatte sich der Bundesrat in einer Stellungnahme ausgebeten, das Gesetz

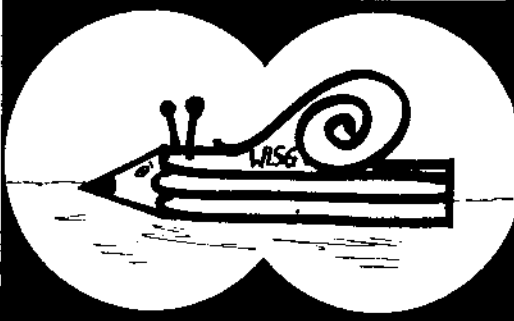
erst nach drei statt wie üblich nach einem Monat in Kraft treten zu lassen, da das Gesetz "teilweise recht kompliziert" sei.

Sinn und Zweck

Sowohl die SPD-Bundestagsfraktion als auch die Bundesregierung wollten mit ihren Gesetzentwürfen "Lücken des geltenden Rechts schließen" was die Tatbestände über Computerbetrug und die Fälschung gespeicherter Daten - insbesondere im Rechtsverkehr - betrifft. Zwei Punkte fehlen allerdings im Regierungsentwurf, auf die die SPD vor allem Wert legt: Ausschreibungsbetrug und illegale Arbeitnehmerüberlassung (hier geht es um Leiharbeit) sollten nach Willen der Sozialdemokraten Straftatbestände werden. Auch in dem neusten Entwurf fehlen diese Paragrafen, was den Münchner SPD-Bundestagsabgeordneten Manfred Schmidt zu der Äußerung gegenüber der BfH veranlasste, daß das "ein Gesetz zum Schutz der Wirtschaft und kein Gesetz zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität" sei.

Regierung und SPD verstanden in ihren anfänglichen Gesetzentwürfen Computerkriminalität ausschließlich als Handlungen, bei denen in der ausdrücklichen Absicht, "sich einen rechtswidrigen Vermögens-

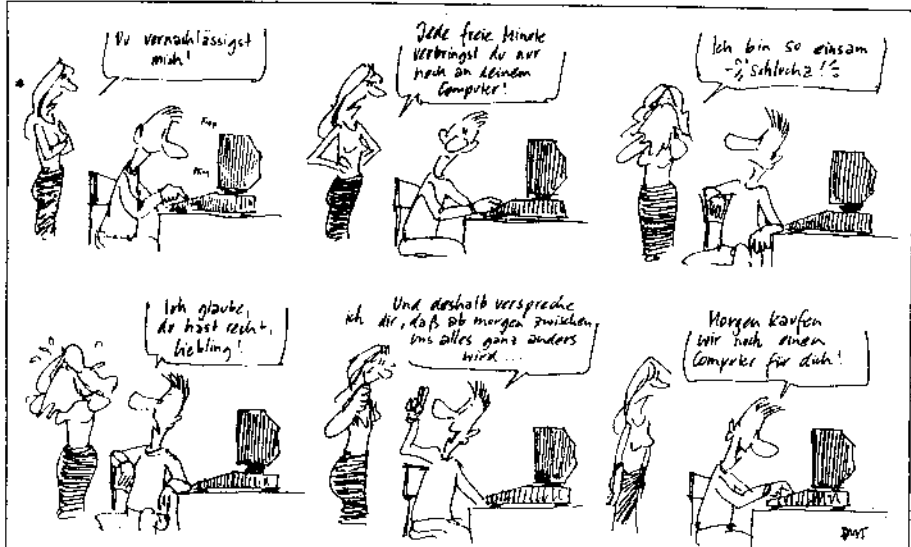
vorteil zu verschaffen" ein Dritter geschädigt wird. Dazu sollten magnetisch gespeicherte Daten, die für den Rechtsverkehr bestimmt sind, anderen Daten - zum Beispiel Grundbüchern - gleichgestellt werden: "Der Täuschung im Rechtsverkehr steht die fälschliche Beeinflussung einer Datenverarbeitung im Rechtsverkehr gleich" (Entwurf Par. 270 StGB).



Hacking sollte eben nicht unter Strafe gestellt werden. Die Regierung betonte in ihrer Begründung ausdrücklich, daß sie Tatbeständen wie Zeitdiebstahl oder Computerspionage nicht berücksichtigen wolle, weil:

"Die praktische Bedeutung solcher Fälle ist im übrigen nach den bisherigen Untersuchungen nicht

Kompatibilitäten



COMPUTERARCHIV-MÜNCHEN-DE

so groß, daß die Schaffung ergänzender Straftatbestände vor- dringlich wäre." (Gesetzesentwurf 10/31B S.17f)

Sollten die Firmen ihre Computer doch besser schützen, meinte die Regierung damals, für die Opposition war das Hacken sowieso "lediglich eine Bagatelle, die hinter den Kriminellen im weißen Kragen ver- blaßt".

Zwei Jahre später allerdings sah die CDU das anders. Unter Druck gesetzt von Wirtschaftslobby, Mittelstands- vereinigung und liberalem Koaliti- onspartner brachte die Union am 9. Oktober 1985 in einer Rechtsaus- schußsitzung ein Papier ein, in dem Hacking erstmals erwähnt wird:

"Das 'Hacking' stellt eine erhebliche Gefährdung dar, weil es einen gefährlichen Ansatz- punkt für Computerspionage, Softwarediebstahl und Compu- termanipulation bietet. Eine Unterbindung dieses 'Sports' durch eine strafrechtliche Sank- tion ist erforderlich."

Wuff!

CDU/CSU erweiterten den Gesetzes- vorschlag ihrer eigenen Regierung um die Tatbestände des Zeitdiebstahls, der Computersabotage und der Daten- ausspähung. Die Empfehlungen von Expertenanhörungen, auf die sich SPD und Kohl-Regierung noch ausdrück- lich berufen hatten, verwarfen die Medienexperten der Union.

"Um der Sache einen ganz anderen Dreh zu geben", so ein ungenannt bleiben wollender Fraktionsmitar- beiter der Union, sei "die Sache mit dem Hacken reingekommen." Ohne diesen Dreh, so darf vermutet wer- den, hätte die Union in der Öffent- lichkeit noch schlechter ausge- sehen: Betont man das Hacken im Ge- setz, wird weniger darüber disku- tiert, warum denn Ausschreibungs- betrug (Experten schätzen den jäh- rlichen Schaden für Bund, Länder und Gemeinden auf einen dreistelligen Millionenbetrag) nicht im Gesetz auftaucht.



Was in Zukunft
alles verboten
ist ...

Bei Redaktionsschluß dieser Ausgabe steht noch nicht fest, wie der entgeltige Gesetzestext aussehen wird. Mit einigem Recht darf mensch allerdings vermuten, daß in einer der nächsten Sitzungen des Rechts- ausschusses die Koalitionsmehrheit gegen die Stimmen von SPD und Grünen ihren Antrag ohne grundlegende Ände- rungen durchpeitschen wird.

Ausspähen von Daten (202a StGB)

"(1) Wer unbefugt (§) Daten, die nicht für ihn bestimmt und gegen unberechtigten Zugang besonders gesichert sind, sich oder einem anderen verschafft, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jah- ren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Der Versuch ist strafbar.

(3) Wer sich unbefugt Zugang zu den in Absatz 1 genannten Daten verschafft wird mit Freiheits- strafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft."

SPD und Grüne wollen in der mit (§) gekennzeichneten Stelle das Wort "personenbezogene" einfügen, sie werden damit nur vermutlich nicht durchkommen. So macht sich zukünf- tig also jeder strafbar, der auch nur versucht, ein Passwort zu knacken (Abs. 2 & 3). Wer auch noch unverschämterweise Erfolg hat, wird nach Absatz 1 bestraft. Und wer Passwörter veröffentlicht (gemeint sind nicht die GUEST/GUEST Kennun- gen, das bleibt legal), den packt Absatz drei.

Computerbetrug (263a StGB)

"Wer in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechts- widrigen Vermögensvorteil zu ver-

schaffen, das Vermögen eines anderen dadurch beschädigt, daß er das Ergebnis eines Datenverarbeitungs Vorgangs durch unrichtige Gestaltung des Programms oder Einwirkung auf seinen Ablauf oder durch Verwendung unrichtiger oder unvollständiger Daten oder sonst durch unbefugte Einwirkungen auf den Ablauf beeinflusst, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft."

Eine an sich logische Sache: NUI's benutzen, auf Messen dem KGB Spendengelder via BTX zuschieben (#92049204) ist illegal. Genauso wie der HASPA-Deal des CCC ...

Fälschung gespeicherter Daten (269-274 StGB)

"(1) Wer zur Täuschung im Rechtsverkehr beweis erhebliche Daten so speichert oder verändert, daß bei einer Wiedergabe eine unechte oder verfälschte Urkunde entstehen würde, oder derartig gespeicherte oder veränderte Daten gebraucht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.
(2) Der Versuch ist strafbar...."

Also: Die Punkte selber löschen in Flensburg oder die Schulnoten im Computer aufbessern ist nicht mehr drin.

Unbefugter Gebrauch von Computern (291 StGB)



"(1) Wer eine Datenverarbeitungsanlage unbefugt in Gebrauch nimmt und dadurch den Gebrauchsberechtigten schädigt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.
(...)

(2) Die Tat wird nur auf Antrag verfolgt."

Seinen Biorythmus auf dem Reiberechner auszurechnen oder in irgendeiner VAX Primzahlenzerlegung für die Schule zu machen, ist strafbar (Zeitdiebstahl). Absatz zwei schützt die Justiz vor Überlastung...

Computersabotage (303a StGB)

(1) Wer rechtswidrig Daten löscht, unbrauchbar macht oder verändert, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer (...) dadurch eine Datenverarbeitung stört, die für einen Betrieb oder eine Behörde von wesentlicher Bedeutung ist.

(3) Der Versuch ist strafbar.

(4) Die Tat wird nur auf Antrag verfolgt, es sei denn, daß die Strafverfolgungsbehörde wegen des besonderen öffentlichen Interesses an der Strafverfolgung ein Einschreiten für geboten hält."

Hiernach machen sich die Crasher strafbar, wobei zusätzlich zur Sachbeschädigung der Computerausfall berücksichtigt wird. Paragraph ebenso Gummi wie überflüssig, da das bisher auch schon alles strafwürdig war.

Die Folgen?

Hacken wird jetzt genauso verboten wie Raubkopieren. Keinen stört's, alle machen es. Nur: Die Gefahr von diesem Gesetz droht nicht daher, daß jetzt jeder kleine Hacker die geballte Staatsmacht in den Rücken geknallt kriegt. Das ist mit der schlecht ausgebildeten (Tag, Herr Paul) und unterbesetzten Polizei gar nicht zu leisten. Was aber leistbar ist, ist sich einzelne Hacker herauszupicken, sie vor Gericht zu schleifen und ihnen Geldstrafen zwischen zwanzigtausend und hunderttausend Mark aufzubrummen. Vergleichbar mit dem, was bei manchen Demonstrationen passiert. Zwei oder drei Hacker, die bis ans Ende ihrer Tage Schulden abstottern dürfen, reichen aus, um den allermeisten Hackern und denen, die es werden wollen, soviel Angst einzujagen, daß sie das Hacken von alleine lassen. Oder: Es gar nicht erst anfangen.

Wir müssen uns schleunigst Gegenstrategien einfallen lassen. Ein Solifond, vielleicht gespeist aus Mailboxgebühren, wäre eine, wenn auch defensive Möglichkeit. Ein Telefonboykott eine andere.

88

-J9-

-----+
| Fun With Fone |
-----+

Man möchte es gar nicht glauben:
Man kann mit dem Telefon auch ohne
irgendwelche Gebühren eine Menge
Spaß haben. Als Beispiel folgen nun
einige Ansagen, die alle dasselbe
bedeuten, sich aber trotzdem sehr
unterschiedlich anhören.

Die bekannteste Ansage dürfte wohl
das gute alte 'Kein Anschluß unter
dieser Nummer' sein, das einem -
typisch deutsch - mitteilt, daß die
gewünschte Nummer nicht existiert,
z.B. 0815 - 4711. In München reicht
es schon die Ziffern 25 zu wählen.
Eine schöne Ansage bietet auch der
hohe Norden. Versucht doch mal
04567. Anders sieht es hier im
Ausland aus, wo man je nach Land von
den verschiedensten Sprechern
informiert wird, daß man eine fal-
sche Nummer erwischt hat:

Nordamerika:

001212 1234567 USA/New York
001213 1234567 USA/Los Angeles

Südamerika:

00503 123456 El Salvador
00506 123456 Costa Rica
0054328 123456 Argentinien
005631 123456 Chile

Afrika:

00203 1234567 Ägypten/Alexandria
0021821 123456 Libyen
002542 123456 Kenia
002601 123456 Sambia

Arabien:

009626 123456 Jordanien/Amman,
sehr laut, man beachte die
originelle Aussprache.
009662 123456 Saudi-Arabien

Asien:

00822 123456 Rep. Korea
008865 123456 Taiwan

Und zur Krönung des Ganzen eine
Nummer in Tahiti, wo man - na ja,
probiert es selber aus...

00689 12345

Tahiti



Wer noch andere kostenlose
'Nummern' weiß, soll sie uns bitte
mitteilen. Wir werden sie nach
Überprüfung hier abdrucken.

=====

Das Hackerspiel

Heute für alle PILOTen
unter den Hackern:

d:d\$(80)
*dummy
t:User-ID
a:d\$
t:Password
a:d\$
t:
j:dummy

**Da steckt
Musik drin!**

=====

Und weil's so schön war, liegt auch
diesesmal wieder der B.H.P. Mailbox-
fragebogen bei. Wie immer gilt es
Boxen auf-Teufel-komm-raus zu testen
und uns das Ergebnis mitzuteilen. Es
mangelt immer noch an genug Tests,
um eine Veröffentlichung zu recht-
fertigen. Also, dann den Gebühren-
zähler gut kühlen.

BOCHERBOCHER
BOCHERBOCHER
BOCHERBOCHER
BOCHER

Warneke's MAILBOX-Telefonbuch
eine Tradögie - 2.Akt

DAS IST
DAS LETZTE
DAS IST
DAS LETZTE
DAS IST
DAS LETZTE

Es geschah an einem noch unbefleckten Montagmorgen, es war der erste in diesem von der Sonne verwöhnten Dezember: Der Schreiber dieser traurigen Zeilen stöberte frohen Mutes durch einen befreundeten Computerladen (Hallöchen Axel). Da fiel sein Blick auf ein DIN A5 großes gelbes Büchlein: "MAILBOX-Telefonbuch DFÜ Anbieter Verzeichnis". 'Momentmal, diese völlig falsche perspektivische Darstellung eines Kopplers kennst du doch!'. Und wahrlich, es war dasselbe schändliche Machwerk, bei dem schon einmal, vor etwa einem halben Jahr, die häusliche Galle zu sieden begann.

Leider ist diese Begebenheit kein Alptraum oder die Erfindung eines arbeitslosen Horrorschriftstellers (Politiker) sondern traurige Wahrheit. Dadurch steht uns jetzt aber auch ein Exemplar zur Beurteilung zur Verfügung. Auf den ersten Blick hat sich einiges getan: anstatt mit altem Farbband und billigem Matrixdrucker wurde richtiger Satz verwendet, aus ca. 140 Einträgen sind 208 geworden, je Seite sind jetzt nurmehr zwei Boxen aufgeführt, wobei jetzt bis zu 19 Zeilen je Eintrag zur Verfügung stehen. Dank der wahn sinnigen Zeilenlänge sind auch beim größten Eintrag nicht mehr als 228 Zeichen an Information vorhanden. Die restliche Leere wird als Platz für Notizen bemantelt. Auch wurde der schreckliche Mailbox-Übersee und DATEX-P Teil bis auf erträgliche drei Seiten gekürzt sowie eine Seite als allgemeine Einleitung zur DFÜ an den Anfang gestellt. Von der Zeichenmenge entspricht das etwa 1 1/2 B.H.P. Spalten; vom Inhalt maximal zehn Zeilen. Auch eine Bestellkarte für die Ausgabe 1.Halbjahr 1986 bzw. 2.Halbjahr 1985 zum Sonderpreis von DM 6,85+Versandkosten liegt bei.

Wenn wir uns jedoch eingehender mit dem Inhalt beschäftigen so hat sich ganz und gar nichts geändert. Das Sortierkriterium ist immer noch der Ortsname (intelligent was?). Ein Index nach Telefonnummer und/oder Postleitzahl fehlt immer noch. Und mit der einheitlichen Schreibweise gleicher Begriffe klappts auch nicht. Zwar werden beide TEDAS-Boxen jetzt gleich geschrieben (warum kommt eigentlich TEDAS 2 vor TEDAS 1), aber allein für den C-64 erscheinen 5 (in Worten fünf) verschiedene Schreibweisen. Bei der Datenerfassung war scheinbar ein Punktefreak am Werk: Kurzbegriffe in denen nie ein Punkt zu finden war sind jetzt reich ausgestattet (C.B.M., I.B.M., T.I., C.P.C.). Überhaupt Abkürzungen. Ein Kauderwelsch wie '8+1 Bts. n. P.' mag ja noch verständlich sein, aber was soll '7. Dbts. 2 Stbts. "even"' darstellen? Kann man den keine eingeführten Abkürzungen wie '8N1' oder '7E2' verwenden?

Wenn wir wieder das Beispiel 'München' herausgreifen, kann man nur noch SCH.... brüllen - zum Lachen ist das nicht mehr. Zwar ist die Anzahl der Einträge von 13 auf 16 gestiegen, aber der Informationsgehalt ist noch weiter in Richtung NULL gefallen. So findet sich da eine Box namens 'Cyber München', die auch unter DATEX-P erreichbar, nur nachts und an Wochenenden tätig, Infos und Daten bietet und auf einem 'SX 64 Computer'. Spitze was? Außer daß das der erste SX-64 mit DATEX-P Hauptanschluß wäre, verbirgt sich hinter dieser Nummer das Leibnitz Rechenzentrum in München mit seinem CYBER-207 Mainframe !! Oder aber die gute alte PHOENIX taucht auf Seite 89 als 'Phoenix 8 München' auf. Da heißt der Sysop plötzlich 'James' (James, bitte den Tee) und aus dem uralte TRS 80 Modell I wird ein 'C.B.M. Comp.'. Überall wo der Rechner nicht bekannt war, scheint

eine beliebige Schreibweise eines Comodore (das ist kein Schreibfehler, in diesem Buch hat Comodore nur ein 'm') eingetragen zu sein, so auch bei den beiden TEDAS, wo doch selbst der letzte Spielefuzzi weiß, daß Francis zwei Epson QX-10 verwendet. Liest man die TEDAS Einträge durch, so entsteht der Eindruck, zweier inhaltlich völlig verschiedener Systeme. Daß die seit Februar tote CODA-Box immer noch (sogar mit dem neuen Vermerk 'aktuelle Nachr.') aufgeführt wird, scheint der Traditionspflege zu dienen (auch hier wurde aus einem Epson ein 'Comod. Comp.'). Das waren jetzt fünf der 16 Münchner Nummern, alle anderen sind ähnlich korrekt. Auch bei den Nicht-Münchner Boxen wurde schon beim ersten Durchblättern haarsträubendes gesehen. Nach Ansicht des Autors arbeitet die UNI Karlsruhe auf einem (bitte festhalten) 'C.B.M. Host'. Armes Karlsruhe.



Daß die Rufnummern der PAD's 'nur über einen Postrechner mit einer NUI zu erreichen sind' (wie erreiche ich den) wissen wir ja schon aus der letzten Auflage. Aus einem von der Post 'ausgeliehenen' Schaubild kann dann auch der Stand des Buches entnommen werden: 1. Juli 1982 - eine andere Angabe ist nirgends zu finden. Vielleicht wird das Buch durch weglassen einer genauen Angabe ja zeitlos wertvoll.

Teilweise ist diese Verschlimmbesserung auf direkte Täuschung des Kunden aus. So firmiert der Herausgeber jetzt unter 'MAILBOX Telefonbuch Vertriebsgesellschaft', klingt wahnsinnig offiziell, oder?. Das leuchtend gelbe Äußere hat aber auch den Vorteil, daß niemand aus Versehen danach greifen wird.

Daß aber so ein Buch DFÜ-Neulingen, als 'Sonderdruck im Auftrag der Firma Daum' beim Kauf eines Dataphon s21d beigelegt wird ist eine Schande. Hoffentlich revidiert der dafür Verantwortliche baldmöglichst seinen Entschluss.

Alles in allem ist das Buch empfehlenswert für Sysop's, die neues über ihre Boxen erfahren wollen und für künftige Großväter, die ihren Enkeln zeigen wollen, mit welchen Negertricks - damals als Opi noch jung und Computerpionier war - die Freaks um ihre Emmchen gebracht wurden.

MAILBOX Telefonbuch
DFÜ Anbieter Verzeichnis

MALBOX Telefonbuch
Vertriebsgesellschaft
Kirchhuchtinger Landstr. 243
2800 Bremen 66

C.B.



Briefe

Fragen Sie Dr.Dr.Strobe, er wird Ihnen eine Antwort geben, die Sie nie vergessen:

Frau Riesenhuber aus Bonn fragt:

In manchen Host, die über DATEX-P erreichbar sind, kann man sich nicht mit '<CTRL-P>clr'ausloggen. Ist man also gezwungen, die Telefonverbindung von PAD zu unterbrechen?

Dr.Dr.Strobe antwortet:

Hier gibt es einige Tricks, um einen solchen Fall zu umgehen:

1. Warten, bis man von der Gegenstelle ausgelöst wird.
2. Nach einer gewissen Zeit wird man meist lokal abgeworfen.
3. Parity am Terminal verstellen und dann so lange unsinnige Zeichenfolgen senden, bis der PAD die Verbindung auflöst. Dann das Parity wieder auf den alten Wert einstellen.

Anmerkung:

Diese Kniffe funktionieren oft, müssen aber nicht.

Herr Friedrich Weiß-Mark fragt:

Ich habe zwei Computer mit einer RS232C Schnittstelle verbunden, doch weder vorn noch hinten rührt sich was. Was habe ich falsch gemacht? Sind etwa die Kabel zu lang (300 Baud/100 m)?

Dr.Dr.Strobe antwortet:

Wenn ich Sie richtig verstanden habe, so sind die beiden Computer direkt miteinander verbunden. Dabei werden Sie vergessen haben, ein sogenanntes Nullmodem einzubauen. Hierzu vertauscht man die Leitungen RXD und TXD (=Pin 2+3) an einem der beiden Stecker. Was die Länge angeht, so sind 300 Baud auf 100 m noch unbedenklich.

Für heute verbleibe ich wieder

Ihr Dr.Dr.Strobe.

Neue Aufgaben

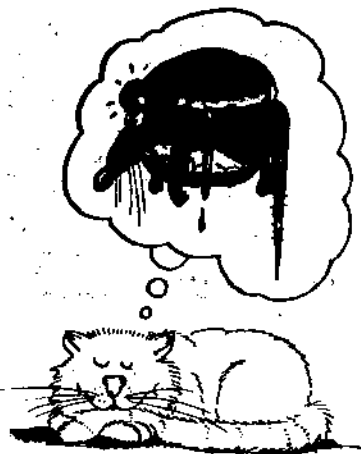
Jetzt ist es offiziell!!

In der Januar Ausgabe der Zeitschrift 'test' hat die 'Stiftung Warentest' die Kopierer als schützenswerte Verbrauchergruppe entdeckt!

Der Fall:

Die Eltern eines sogenannten Raubkopierers erhielten ein Abmahn schreiben eines Rechtsanwaltes in dem dieser einen stattlichen Betrag nebst Gebühren verlangte, da der jugendliche Sohn zusammen mit Freunden zuhause Disketten kopiert hatte.

Diesen Fall griff die Zeitschrift 'test' auf, um unlautere Machenschaften diverser Abmahnvereine aufzudecken.



THE SOURCE



Hallo Hacker, Cracker, Kabelfreaks und an alle anderen, die sich mit Home-, PCs oder sonstigen Mikroorganismen durch den Datensalat quälen. Die GI's (German Information Society) sind nun da, um euch Datenreisenden Tips zur besseren Kommunikation mit Mailboxen, Datenbanken, BTX und sonstigen Rechnern zu geben. Wir sind ca. 9 Menschen, die jetzt versuchen, einen Gegenpol zu C.C.C., sprich 'Chaos Computer Club' im hohen Norden und B.H.P., KGB im tiefen Süden aufzubauen. Da wir GI's im sogenannten Ruhr Pott die qualmige Mitte bilden, hoffen wir euch mit Beiträgen vieler Art zu erfreuen. Dabei wollen wir möglichst nicht auf spezifische Sorten von Mikros, die jeder von euch zu Hause pflegt und vermehrt eingehen, sondern allgemeine Informationen bringen. Sollten hier mal Schaltpläne oder sonstige bauliche Produkte auftauchen, sind die natürlich ohne Gewähr und teilweise nur im Ausland oder an Nebenstellenanlagen betreibbar, da ein Monopol (der Name stand bis Redaktionsschluß noch nicht fest) eine Kontrollfunktion ausübt. Ausgaben unserer Artikel können in der B.H.P. hier und da auftauchen. Zur Zeit mangelt es uns (Euch auch?!) an Tauschgegenständen für eine eigene Zeitschrift, so daß wir erstmal einige Seiten in der B.H.P. benutzen, die uns zur Verfügung gestellt wurden.

Viel Vergnügen wünschen euch die GI's

Hacking on the ST

Alle Zeitschriften sind des Lobes voll über den schon nichtmehr so ganz neuen ATARI 520 ST. Aber was macht der gestreßte Hacker, wenn er nach seinen ersten Experimenten mit LOGO und der noch nicht so ganz funktionierenden BASIC-Version sich in seine Stamm-Mailbox einloggen will?

Doch vor den ersten Griff zum Telefon haben die Computer-Götter erst einmal den Schweiß gesetzt - und der kommt hier per Lötkolben.

Aber mal ganz von vorne, damit auch jeder alles mitkriegt: Geht das überhaupt, hacken mit dem ST; und wenn ja, warum nicht?

Nun, der frischgebackene ST-Besitzer verläßt zunächst einmal seinen warmen Computerraum und schwingt sich in den kühlen Wind des nächsten Elektronikshops, um gegen das Hinblättern der letzten noch vorhandenen Deutsch Mark das nötige Rüstzeug in Form von DB25-Steckern und ein paar Zentimetern sündhaft teuren Kabels zu erstehen. Anschließend werden mit dem Lötkolben diverse Rauchsignale ausgesendet, die dem erfahrenen Beobachter anzeigen, daß da ein mehr oder weniger versierter Bastler am Werke ist.

Hat man es geschafft, sämtliche Leitungen des Kopplers mit den gleichlautenden Leitungen des Computers zu verbinden (es reichen auch GND, TxD und RxD), ist der Weg frei für die nächste Datenreise!

Nach dem Aufbau geht zunächst einmal auf allen System- und sonstigen Disketten die Suche nach einem Terminalprogramm los. Resultat: NICHTS!

Doch halt: Stand nicht irgendwo im Handbuch etwas von VT52-Emulator? Wots dat? Nun, es handelt sich dabei um eins der maximal sechs sogenannten 'Desk-Accessories', d.h. Zubehör, das stets unter dem Menü 'Desk Info' zur Verfügung steht, wie auch die RS232-Einstellung, die man rechtzeitig vornehmen sollte (also z.B. den RTS/CTS-Handshake ausschalten). So kann man auch vom BASIC oder LOGO aus jederzeit den ATARI als Terminal mißbrauchen.

Doch dieser für den engagierten Hacker eher nebensächliche Vorteil wird leider durch einige Details zunichte gemacht: So existiert kein Puffer, in dem die Kommunikation gespeichert und evtl. ausgedruckt werden kann. Auch das Senden vorbereiteter Texte ist nur auf Umwegen möglich (Modem als

'Drucker' deklarieren, Text drucken!). Und dafür hat man/frau 3 Mille auf den Dada-Begger-Tisch gelegt! Da war doch der gute alte C64 noch besser! Als Ausgleich für dieses Ungemach hat man eine schön übersichtliche Anzeige mit 80 Zeichen pro Zeile, die insbesondere bei DTEX-P echt nötig ist. Und wie man den Nachteilen des eingebauten VT52-Emulators abhelfen kann, zeigen wir das nächste mal!
(mes)

Kontaktadresse der GI's stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest, wird aber demnächst mitgeteilt!

* Der Aktuelle *
* Telefentip *

Dieser Hinweis ist für alle Leute, die einen Tastenwahlapparat ohne Wahlwiederholung rumstehen haben und mehr daraus machen wollen:

Mann/Frau (falls frau das liest, so hat sie sich sofort bei Dr.Dr.Strobe für unser Pilotprojekt 'weibliche Hacker' zu melden) nimmt seine rechte Hand und drückt gleichzeitig die Tasten 3, 5 und 7 nieder. Jetzt schön langsam die Hand entspannen und nicht traurig sein falls sich nichts getan hat. Sind hingegen alle anderen Tasten des Ziffernfeldes (vor Lachen?) in der Versenkung verschwinden, so ist der Tastwahlblock für Wahlwiederholung vorbereitet. Sollte Interesse an dieser Fingerkuppen schonenden Hilfe bestehen, so Öffnet man nun den FeTap (das ist latürnich nur bei Teilnehmereigenen nicht antsberechtigten Apperaten erlaubt !!!) und den Tastwahlblock. Unter der (#)-Taste befindet sich ein kleiner Plastikkeil der das Niederdrücken verhindern soll. Dieser wird entfernt und das Telefon wieder zusammengebaut. Natürlich darf der so veränderte Telefonapparat nicht mehr an das öffentliche Netz angeschlossen werden - wir wollen der Post doch nicht die Gebühren für 'zusätzliche' Dienstleistungen vorenthalten.

C.B.

Nachtrag zu Vatical Version 1.0

Da von vielen Seiten die Frage nach einer auf vorhandener Hardware lauf-fähigen Version von VITICAL(TM) kam, möchten wir hier noch einmal für jetzt und immerdar betonen: VITICAL(TM) ist absolut inkompatibel zu aller bestehender und zukünftiger Hard- und Software. Sollte es trotzdem jemand gelingen, VITICAL(TM) zu implementieren, so werden wir den Standard sofort überarbeiten, um diesen und jeden weiteren Versuch der Realisierung solch blasphemischer Ideen zu vereiteln.

BUNDESPOSTMINISTERIUM OHNE KOMMUNIKATIONSZENTRALE

Das Bundespostministerium zieht in ein neues Gebäude - das ist schon länger bekannt. Erst seit kurzem wissen wir aber, daß bei der "Planung" der neuen Behausung überhaupt keine Kommunikationszentrale eingeplant wurde. Nun müssen sich die Postler erst wieder einen Spezialisten anlachen, der ihnen das Telefon legt...

Die Handelnden dieser Folge:

One O'Clock -

Two O'Clock -

Zwei Zwillingbrüder aus dem amerikanischen Ableger des irischen Clan's der O'Clocks

Father Bik McIntosh -

Ein schottischer Landpfarrer und gleichzeitig Exorzist im Namen des heiligen Saint Plus (kurz ST+).

BAYERNSTEIN - FOLGE 3.:

IM WIRTSHAUS 'ZUR PEST':

Während das nun satzsam bekannte Unwetter über Wald und Burg dräut, sitzen im Nebenzimmer des Gasthauses 'Zur Pest' im idyllischen Örtchen Bayernstein am Fuße der Burg Bayernstein zwei Gestalten, die an ihrer Kleidung sofort als amerikanische Touristen zu erkennen sind: Lederhosen, Haferlschuh und nicht zu vergessen: Tirolerhut!

Diese beiden etwa 20 - 25 Jahre alten Burschen sind One O'Clock und Two O'Clock, Nachfahren des berühmten Erfinders Sandy 'Watchman' Clock aus Irland.

Mit am Tisch sitzen der alte Dorfpfarrer des Örtchens Bayernstein mit seinem schottischen Kollegen, dem weltbekanntesten Exorzisten Big Mc Intosh, der bisher sämtliche Dämonen (und seien es nur Mäuse) vertreiben könnte.

"Well", meint One, "wir sind extra aus Silicon Valley angereist, um hier Näheres über unseren Ururgroßvater Sandy zu erfahren" setzt Two fort. "Nur noch drei Tage" ergänzt One "dann ist es 100 Jahre her, daß Ururgroßvater Sandy auf so geheimnisvolle Weise verschwand!" vervollständigt Two. "Und jetzt" wieder One, "wollen wir herausfinden, was damals wirklich geschah" sagt Two. "Und wie können wir Euch helfen?" fragt der alte Dorfpfarrer.



"Yeah" fängt wieder One an, "wir dachten uns, daß Ihr vielleicht mehr wissen könntet." setzt Two fort.

"Außerdem, was tut ein so berühmter Exorzist wie Ihr gerade jetzt in diesem verlassenen Ort?"

"Nun, die Sache ist die" kommt nun zum erstenmal Father Bik McIntosh zu Wort, "als vor nun fast hundert Jahren Mr. Clock verschwand, ..."

Während diese vier in ihr erregtes Gespräch vertieft sind, öffnet sich die Tür zur Gaststube und herien kommen zwei junge Männer, angetan mit Jeans, karierten Hemden und Cowboyhut und verlangen ein Doppelzimmer. Ins Gästebuch tragen sie sich ein als Won Ok-Lok und Tuh Ok-Lok aus Taiwan.

Wären nicht die leicht geschlitzten Augen, könnte man sie für Zwillingbrüder der Zwillinge im Nebenzimmer halten.

Wie wird es weitergehen?

Was haben die beiden Taiwan-Kompatiblen mit den irischen Amis zu tun?

Und vor allem: was mit den Folgen Eins und Zwei?

Mehr im der nächsten Folge!

HANDWERK IN IHRER NÄHE

IMPRESSUM: Die Bayrische Hackerpost,
 Herausgeber: B.H.P. c/o Basis,
 Adalbertstr. 41b, 8000 München 40
 Redaktion: Hacintosh (Chefredakteur),
 Captain Byte (OvD), Doc Holliday (HvD),
 Papa Hacker (Cola), H. Franke (läiäut),
 Axel Griebmann (Flippys & Floppys),
 Peter Haenelt (BloedelTeXtSystem (c)DS)
 Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Sponti,
 mes, GI's, Byte Rider
 Druck : Eigendruck im Selbstverlach
 unter Druck bei Nacht, Nebel & Weißbier.
 V.i.S.d.P. für die Originale: S.Seibold
 Zornedinger Str. 5, 8000 München 80
 V.i.S.d.P. für die Kopien: der Kopierer
 Wiedergabe und Vervielfältigung zu
 nichtkommerziellen Zwecken ist allen
 geneigten Lesern gestattet, allen ungeneigten
 (TEXTOR, LKA/BKA/BND/MAD/VS,
 Schwarzkopierer bei diversen Groß-
 firmen, Raubkopierer in England z.B.)
 ausdrücklich verboten.
 Alle hier veröffentlichten Informationen
 dienen einzig & allein Lehrzwecken,
 eine etwaige Haftung für Folgen aller
 Art wird ausgeschlossen. Außerdem raten
 wir ausdrücklich dazu, immer und
 überall alle geltenden Vorschriften
 einzuhalten. Jawollja und sowieso!
 DATEX-P, Debugging, DBP, PAD, das Post-
 hörnchen, NUI, NUA und das Besetz-
 zeichen sind warscheinlich eingetragene
 Warenzeichen der Deutschen Bundespost.
 Das gleiche gilt für:
 Serial Number lost (The 1200 Club)
 Datenschleuder+Postbildungswerk (CCHH)
 VATICAN, NUA-Guide, B.H.P.+Der B.H.P.Hund
 (B.H.P. Corp. Intergalactical Munich)
 Alles, was eine 'll' im Namen hat (DEC)



Schiller © 1985



For Safety's Sake!

Nachtrag zum Aktuellen B.H.P.#6

Nicht nur der Multitasking-Radierer C-116 wird verschleudert, nein sogar der wesentlich voluminösere C-16 wurde inclusive Datasette bei ALDI für NurNochDM 149,- angeboten. Sollte doch etwas an dem Gerücht sein, daß Commodore pleite geht ????

Gehackte Hacker

In letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß nicht zur B.H.P. gehörige Leute kräftig unsere Account's benutzt haben und sich einige fröhliche Stunden, speziell in der COM.BOX, gemacht haben. Wir finden das absolut nicht lustig und alles andere als kollegial. Auch wenn es eine weitere Bestätigung unserer These ist, daß niesmand vor Hackern sicher ist, so sollten Kleingeister, die kein lohnenderes Ziel als eine Mailbox der B.H.P. wissen, sich besser beim Hamsterzuchten austoben. KLARO ? ! ? ! !

Rätsel

Wie aus dem Freistempelaufdruck des Kuverts der B.H.P.#6 zu erkennen ist, war die gesamte Redaktion einige Zeit in einer behütenden Institution (böse Zungen sagen: Irrenhaus) Durch Aufbietung aller unserer (Über)zeugungskraft war es uns möglich, den netten Herren klar zu machen, daß unser Seelenheil nur durch den sofortigen Besuch des CCC-Congresses zu retten ist.

Wer eine B.H.P. nachmacht oder verfälscht oder sich eine nachgemachte oder verfälschte B.H.P. verschafft oder in Verkehr bringt wird mit Redaktionssklaverei, nicht unter 2 Ausgaben, bestraft.

SERIAL NUMBER ---->

<---- SERIAL NUMBER

Wir kommen wieder...

Die Bayrische Hackerpost erscheint in unregelmäßigen Abständen, solange die Welt nicht untergeht und uns nix Besseres einfällt.

Wer da dran auch teilhaben will, muß sich entweder einen Doofen suchen, der die BHP abonniert hat und dort abkopieren, uns ein Austauschabo zukommen lassen, oder in Gottes Namen halt DM 100,-- (i.W. einen Hunni) bzw. DM 20,-- (für Schüler, Studenten, ZDLer, Arbeitslose, Rentner, Kleinkinder und andere Mittellose) für 10 fortlaufende Nummern schicken.

Für Rechenzentren, Großfirmen und andere Massenverbraucher gibt es ab sofort auch ein preisreduziertes Großabo: 20 B.H.P.'s einer Ausgabe für nur noch DM 70,--. Wir bitten ehrlicherweise unter dem richtigen Namen zu bestellen. Wir diskriminieren niemand, bei uns hat noch jeder sein Fett abbekommen.

Adresse für Anregungen, Bestellungen, Spenden, Anfragen, Infos, Hinweise, Kritik und was Euch sonst noch alles einfällt, ist:

++++ BHP c/o Basis, Adalbertstr. 41 b, D-8000 München 40 ++++